

Deutscher Schäferhund

David gegen Goliath – Konkurrenz für den SV

VON DR. HANS MOSSER

In Deutschland ist die Sensation perfekt. Knapp über ein Jahr nach dem denkwürdigen Aufstand von SV-Mitgliedern in Augsburg gegen ihren Vorstand wird ein neuer Schäferhundeverein gegründet. Mit klaren Zielen, einem konstruktiven Programm und professioneller Vereinsstruktur ist der „Verein für Deutsche Schäferhunde alten Schlages“ (DSaS) angetreten, allen von der SV-Politik Enttäuschten und Zornigen eine Alternative anzubieten.



David gegen Goliath: Ulrich Dressel, Gründer und 1. Vorsitzender des „Vereins für Deutsche Schäferhunde alten Schlages“ (DSaS) will den mächtigen SV das Fürchten lehren.

zu erlangen“. Der neue Schäferhundeverein will „gegen bestimmte Modetrends dem Schäferhund seine wolfsähnliche Gestalt erhalten“. Der schräg abfallende Rücken, aufgrund dessen der DSH oft als „Schrägheck“, „Edelhyäne“ oder „Bergabschäferhund“ bezeichnet wird, wird vom neuen Verein abgelehnt, genauso wie die „karnickelartigen Hinterläufe“.

Der Präsident des neuen Vereins, Ulrich Dressel, und Pressesprecher Mathias Henkel treten mit klaren Zielen, einem wohl durchdachten konstruktiven Programm und professionellen Vereinsstrukturen an, dem alten SV das Wasser, sprich die Mitglieder, abzugraben. Erstmals haben die nämlich die Chance, nicht nur auf den Vorstand des Alt-SV böse zu sein, sondern ihm auch zu zeigen, wo's ab sofort lang geht, nämlich in einem neuen SV für den DSH alten Schlages. Und dabei geht es für den Alt-SV beinahe um den Verlust von Geld und Macht: Sinkende Mitgliedsbeiträge bedeuten sinkende Macht.

Trifft den Nerv der Zeit

Tatsächlich aber trifft die Gründung des neuen Vereins DSaS nicht nur auf zahlreiche zornige SV-Mitglieder, die im SV keine Zukunft für eine Zucht gesunder DSH mehr sehen, sondern sie trifft auch den Nerv der Zeit. Denn selbst der Präsident des Deutschen Tierschutzbundes, Wolfgang Apel, ruft in ei-

nem Schreiben an den DSaS dazu auf, „gänzlich zu vermeiden, dass auch nur ein Schäferhund in Zukunft zuchtbedingt leiden muss“. Deutschlands oberster Tierschützer weist darauf hin, dass „nicht nur beim Schäferhund, sondern bei vielen Heimtierrassen in der Vergangenheit Rassestandards definiert wurden, die in ihrer extremen Ausprägung zu zuchtbedingten Schmerzen, Leiden und Schäden bei den Tieren führen“. Apel spricht damit aus, was viele wissen. Doch Mathias Henkel, der Pressesprecher des DSaS, sagt es noch pointierter. In einem Brief an den Vorstand des SV wirft er diesem vor, „augenscheinlich die Zucht dieser einzigartigen Rasse als verkrüppelten Modehund“ zu fördern, und meint, dass der Gründer der



Ein DSH aus der vom DSaS kritisierten „Hochzucht“, die vom Alt-SV favorisiert wird.

Rasse, Max v. Stephanitz, im Grabe rotieren würde, sähe er, „welches Schindluder heute in seinem Verein mit seiner Rasse in Deutschland, vor allem West, getrieben wird“.

■ Info: www.dsas04.de

